

5350 Zw.

Waldsassen Von weither schon ragen die Türme des einzigartigen barocken Kunstdenkmales, der 250-jährigen Kirche, gegen das Firmament, daran schließen sich die Bauten des Klosters, des alten Schlosses, des heutigen Amtsgerichtes, der alten Schule, des „Getreidekastens“ von einst, an dem das Finanzamt seinen Sitz hat, einzelne Bürgerhäuser zu einem großen Massiv. Dann senken sich stufenartig die Häuserhöhen bis an den Rand des Weichbildes der alten Stadt, während im Südwesten die Fabriken, wie ein Wellenberg sich erheben. Wie das steinerne Bild der Stadt, so ist sein geschichtliches. Unter wogenden Wipfeln gründeten einst Männer, die ein Kaiser gerufen, die erste Siedlung in Köllergrün, von der aus ein Strom deutscher Kraft ausging, hier ein Kloster entstehen ließ, das wie alle zur Zeit weitsichtiger Kaiser, eine Festung war, von der man in den ehemals germanischen Raum nach Osten vorstieß. Manch schwerer Sturm war zu bestehen, als tschechische Räuber immer wieder einfielen, als der Hussitensturm auch hier wüthete. Im bayer. Erbfolgekrieg war Waldsassen wieder das Opfer feindlicher Scharen und im 30-jährigen Krieg suchten Freund und Feind den Ort wiederholt heim. Daß mancher Feldherr, wie Wallenstein, damals hier weilten, sei nur nebenbei bemerkt. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts kam die neue Blütezeit. Damals entstand das barocke Gotteshaus, ein Musterbeispiel des neuen Stils, die weiten Klostergebäulichkeiten, ein neues wirtschaftliches Leben hub an und damit eine Zeit der Wohlhabenheit seiner Bevölkerung. Doch der Liberalismus des 19. Jahrhunderts eröffnete eine Epoche des Niederganges, der erst mit dem Bau der Eisenbahnlirien Regensburg-Wiesau-Hof und nach Eger, in den sechziger Jahren abgewendet wurde.

Neben dieser geschichtlichen Bedeutung steht die wirtschaftliche, die vor allem heute auf industriellem Gebiete liegt. Im Mittelalter war Waldsassen auch schon ein wirtschaftlicher Mittelpunkt. Auf der Landwirtschaft baute sich das Gewerbe auf und unsere Stadt darf sich rühmen, den Anstoß gegeben zu haben für die im nahen Egerlande heute heimische und berühmte Tucherzeugung. Diese Handwerke hatten sich bis ins vorige Jahrhundert noch erhalten und die Tuchmacherzunft spielte eine große Bedeutung, bis ihr die Maschine den Todesstoß versetzte. Vor rund 75 Jahren begann nun auch hier der industrielle Fortschritt. Die Porzellanerde des Stifflandes, die nahen Kohlengruben des Egerlandes waren die Grundstoffe der Porzellanindustrie und damit die Beweggründe zu deren Gründung. So sind heute noch zwei derartige Betriebe vorhanden, die Glasindustrie hatte wohl schon bessere Zeiten, hält aber mit der Erzeugung von Farbglas die Tradition. Erhöhte Baustoffnachfrage machte die Ziegel- und Klinkerherstellung in zwei großen Betrieben heimisch. Handwerkliche Betriebe hat Waldsassen auch eine ganze Reihe. Die Landwirtschaft hat ihre Zentrale in der Lagerhausgenossenschaft, Zahlreicher Einzelhandel versorgt die Bevölkerung mit dem Notwendigen, wie auch einige Großhändler und Geschäfte der weiteren Umgebung dienlich sind. Für den Fortschrittswillen der Bevölkerung zeugen die sauberen Häuserfassaden, sowie die neuen Bauten, die in den letzten Jahren entstanden sind, so das Zentralschulhaus, das Heim

PORZELLANFABRIK WALDSASSEN

BAREUTHER & CO. AG. WALDSASSEN



Tafel-, Kaffee-, Tee-, Frühstücks-, Mokka-Geschirre,
Festongeschirre, keramisch versilbertes Porzellan,
Geschenkartikel

Messeausstellung Leipzig: Mädler-Passage, Zimmer 223-225